

Buchbesprechungen

ELLINOR V. PUTTKAMER (Bearb.), *Geschichte des Geschlechts v. Puttkamer*, 2. stark veränderte Aufl. Neustadt/Aisch: Degener & Co. 1984, X, 884 S., 28 Abb., davon 5 farbig (= Deutsches Familienarchiv, Bd. 83/84).

In der bewährten Buchreihe des »Langwienigen Familienarchivs«, doch auch als Sonderveröffentlichung erhältlich, erschien nach langwierigen Vorarbeiten im vergangenen Jahr die 2. Auflage der »Geschichte der Herren, Freiherren und Grafen v. Puttkamer« von Ludwig Clericus (Berlin 1878/80). Was sich hier bescheiden als Neubearbeitung ausgibt, ist aber in Wahrheit eine »völlig neu konzipierte« Geschichte dieses bedeutenden pommerschen Adelsgeschlechts, wie der Vorsitzende des Geschlechtsverbandes in seinem Geleitwort mit Recht hervorhebt, die neben vielen Mitarbeitern, Helfershelfern und Familienmäzenen im wesentlichen der »Bearbeiterin« zu verdanken ist: Dr. Ellinor v. Puttkamer, als Professorin für Vergleichende Verfassungsgeschichte an der Universität Bonn durch zahlreiche andere Veröffentlichungen ausgewiesen und als erster weiblicher Botschafter der Bundesrepublik Deutschland beim Europarat in Straßburg weithin bekannt geworden, war als Archivarin des Geschlechterverbandes (seit 1968) auch für diese Aufgabe bestens gerüstet und ist darüberhinaus den Lesern der »Baltischen Studien« durch eigene Beiträge und ihre Mitarbeit in der Schriftleitung gut bekannt. Es ist dem Rezensenten daher ein Vergnügen, an dieser Stelle auf diese neue Publikation hinzuweisen, zumal es die Bearbeiterin verstanden hat, die nüchternen genealogischen Daten nicht nur durch Kurzbiographien einzelner Glieder des Geschlechts und seiner Äste Granzin-Jeseritz und Vietzke-Pansin (= 1. Linie), Altes Barnow, Versin-Sellin, Zettin-Treblin (= 2. Linie), Därsin-Pottangow, Kleuschin-Damerkow, Altes Glowitz, Altes Nossin, Altes Lossin-Krampe, Nossin-Deutsch Plasow-Lossin, Wollin-Jüngerer Nossin und Schluschow (= 3. Linie) zu beleben, sondern diese Personalangaben auch territorialgeschichtlich »einzubetten«. E. v. Puttkamer (Versin) stellte nämlich dem Band einen Überblick über die Geschichte des Schlawe-Stolper Landes (auf 140 Seiten) voran, den sie damit begründet, daß »die Geschichte dieser Gebiete zugleich ihre eigene« Familiengeschichte ausmache. Daß dies keine adelsstolze Übertreibung darstellt, zeigt die Standes- und Gütergeschichte der »bodenständigen« Puttkamers in 600 Jahren nur allzu deutlich. Sie prägten die Entwicklung in einem Teil von Hinterpommern, insbesondere in den ehemals preußischen Kreisen Stolp, Schlawe, Rummelsburg und einem Teil von Bütow, also in einer Gegend, die selbst aus der Sicht von Stettin und Wolgast her noch »abgelegen« erschien. Der historische Überblick der Verfasserin, der nicht nur von einer bemerkenswerten Beherrschung der landesgeschichtlichen Sekundärliteratur, sondern auch der gedruckten Quellen (wie aller zehn Bände des »Pommerschen Urkundenbuches«, sämtlich erst nach Erscheinen der Erstauflage herausgekommen) zeugt, endet mit dem Zusammenbruch der gewachsenen, doch seit mindestens der Mitte des 19. Jahrhunderts auch nicht mehr »rückständigen« Verhältnisse des Landes und damit der Lebensbedingungen seiner adeligen Bewohner im Jahre 1945.

In der Szwenzonenfrage (S. 151 ff.) bzw. der These der Abstammung der Familie v. Puttkamer von dem um 1300 einflußreichen pommerellischen Geschlecht der Szwenzonen verhält sich die Verfasserin vorsichtig bzw. abwartend. Sie nimmt nicht mehr, wie bisher in der Familientradition üblich, die Behauptung für den Beweis, sondern zitiert vielmehr F. Morré mit seiner urkundlich geprüften Erkenntnis, »daß es für die direkte Fortsetzung der Swenzonen mit den Puttkamer keinen Beweis gibt« (1939); die Abstammungsverhältnisse werden erst seit der Mitte des 14. Jahrhunderts an klarer. Mehr läßt sich wegen der widrigen mitteldeutschen und polnischen Archivverhältnisse gegenwärtig nicht dazu sagen. Die Verfasserin hat darauf verzichtet, in diesen Fragen weiterführende Archivstudien zu betreiben, andernfalls wäre diese Familienge-

